34. Sitzung des Gemeinderates Frauenfeld vom Mittwoch, 17. Juni 2026

Ort	Grosser Bürgersaal im Rathaus
Zeit	18.00 bis 20.10 Uhr
Vorsitz	Reto Brunschweiler, Gemeinderatspräsident
Mitglieder	Parwin Alem Yar, Lisa Badertscher, Ivo Begic, Fabio Bergamin, Alessandra Biondi, René Bischof, Elio Bohner, Laure Brem, Priska Brenner-Braun, Niklaus Briner, Stefan Eggimann, Nathalie Fäh, Miriam Frei, Pascal Frey, Robin Goldinger, Hanspeter Gubler, René Gubler, Matthias Guggisberg, Felix Kübler, Samuel Kunz, Tobias Lenggenhager, Dominique Mayer, Luc Pizzini, Tobias Regli, Claudio Rüegsegger, Fatmir Sanakosi, Beda Stähelin, Nico Stucki, Stefan Thalmann, Christoph Tobler, Annina Villiger Wirth, Stefan Vontobel, Roland Wetli, Roland Wyss, Christa Zahnd
Protokoll	Mathias Frei, Gemeinderatssekretär
Mitanwesend	Stadtpräsident Claudio Bernold, Stadträtin Barbara Dätwyler Weber, Stadträtin Regine Siegenthaler, Stadträtin Andrea Hofmann Kolb, Stadtrat Stefan Leuthold
Entschuldigt	Daniel Geeler, Ruth Krähenmann, Thomas Schwarz, Kathrin Widmer Gubler

Traktanden

163 Mitteilungen
164 Protokoll der Sitzung vom 6. Mai 2026
165 Ersatzwahl eines Mitglieds des Wahlbüros per 17. Juni 2026 und für den Rest der Legislatur 2023 – 2027 (Nachfolge Laura Breitenmoser, Fraktion CH/Grüne/GLP)
166 Botschaft Nr. 35 «Geschäftsbericht und Rechnungen der Stadt Frauenfeld für das Jahr 2025»
Eintreten, Detailberatung, Beschlussfassung

Einleitung

Gemeinderatspräsident Reto Brunschweiler (FDP): Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, werte Mitarbeitende der Stadtverwaltung auf der Galerie, geschätzte Besucherinnen und Besucher auf der Galerie, werte Medienvertretende, ich begrüsse Sie zur heutigen 34. Ratssitzung, welche im Zeichen der Stadtfinanzen steht. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und des positiven Abschlusses der Stadtrechnung 2025 habe ich mich entschieden, den Sitzungsstart heute auf 18 Uhr festzulegen und nicht wie gewohnt um 17 Uhr zu starten. Die Fussballnati spielt erst morgen Abend, bis dahin werden wir wohl sicher fertig sein. An der Rechnungssitzung wird beurteilt und kommuniziert, ob der Rat mit der geleisteten Arbeit der Stadt Frauenfeld zufrieden ist. Ich hoffe, dass wir diese Rechnungssitzung speditiv, mit einem positiven Geist und der Akzeptanz der anderen Meinung über die Bühne bringen können. Gerne würde ich mich positiv an meine erste Sitzung als Präsident zurückerinnern. Ich muss sagen, hier auf dem Bock spielt jetzt gerade eine ganz schöne Portion Nervosität mit. Das muss wahrscheinlich so sein. Etwas Anspannung und Erwartungsdruck sollen ja die Leistungsfähigkeit durchaus erhöhen. Lassen wir also los, Ihre Zeit ist kostbar und jedes weitere Wort von mir eine mögliche Fehlerquelle. Nutzen wir doch den heutigen Abend zu konstruktiven Diskussionen.

Geschätzte Ratsmitglieder, ich wünsche uns eine kurzweilige Sitzung und vertraue darauf, dass die Diskussionen respektvoll und themenspezifisch ablaufen.

Vizepräsident Samuel Kunz ist jetzt technisch so ausgerüstet, dass er jederzeit für den Präsidenten einspringen kann. Die Kommandozentrale ist eingerichtet. Zudem kann er bei offenen Abstimmungen und Wahlen neu selbstständig seinen Willen bekunden, indem er eine Lampe ansteuert, die dann leuchtet.

Ich möchte darauf hinweisen, dass auf der Galerie das Fotografieren, das Filmen sowie Tonaufnahmen gemäss Art. 28 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat nicht gestattet sind.

Zu Beginn der Sitzung sind 35 Ratsmitglieder anwesend; der Rat ist somit gemäss Art. 30 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 18.

Die Tagesordnung wurde den Ratsmitgliedern rechtzeitig gemäss Geschäftsreglement des Gemeinderats Art. 23 b zugestellt. Wünscht jemand das Wort zur Tagesordnung? – Da niemand das Wort wünscht, gehe ich davon aus, dass wir diese stillschweigend genehmigen und die heutige Sitzung entsprechend durchführen.

Bevor wir mit Traktandum 1 beginnen, hat Gemeinderat Pascal Frey bei mir eine persönliche Erklärung nach Art. 36 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat angemeldet. Eine Diskussion darüber findet gemäss Geschäftsreglement nicht statt.

Gemeinderat Pascal Frey (SP), Referent im eigenen Namen: Ich gebe eine persönliche Erklärung zur Beantwortung der Einfachen Anfrage betreffend «Eigentümerstrategie Thurplus» der Gemeinderatsmitglieder Pascal Frey und Dominique Mayer ab.

Wir haben die Beantwortung unserer Einfachen Anfrage erhalten. Leider stimmen wir in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit der Eigentümerstrategie nicht mit dem Stadtrat überein. Ja, die Eigentümerstrategie ist an die Botschaft Nr. 10 «Erlass eines Reglements über die Rechtsstellung und die Aufgaben der Werkbetriebe Frauenfeld» vom 3. März 2020

angehängt. Wenn man aber nicht weiss, an welche Botschaft diese Strategie angehängt ist, hat man weder mit Suchmaschinen noch mit der Suchfunktion auf der Homepage der Stadt oder von Thurplus eine Chance, die Strategie zu finden. Wir wussten, wo sie ist. Wie hätten wir sonst daraus zitieren können? Die Eigentümerstrategie auf der Homepage von Thurplus aufzuführen, kostet ein Minimum an Arbeit. Transparenz stellen wir uns anders vor. Wir bitten daher noch um eine Korrektur. Die Beantwortung der Einfachen Anfrage hält daher aus unserer Sicht nicht das, was sie verspricht.

163. Mitteilungen

Gemeinderatspräsident Reto Brunschweiler (FDP): Im Anschluss an die Gemeinderatssitzung findet auf Einladung von Stadträtin Andrea Hofmann Kolb, Departementsvorsteherin Bau und Verkehr, für den Gemeinderat unter Ausschluss der Öffentlichkeit eine Information zum Vorprojekt Markt Thurgau, Stadtkaserne statt.

Dann sieht man hoffentlich viele Gemeinderatsmitglieder diesen Samstag am Rückblicksfest vom Alt-Gemeinderatspräsident Luc Pizzini entweder schon am Nachmittag beim Fussballgolf oder dann sicher beim Abendessen in der Eisenbeiz. Die Anmeldefrist ist grundsätzlich abgelaufen, heute wird das Fenster noch einmal geöffnet. Diejenigen, die sich noch nicht angemeldet haben und kommen wollen, sind gebeten, sich im Anschluss an die Sitzung an Mathias Frei zu wenden.

Und noch ein weiterer Veranstaltungshinweis: Am Freitag, 11. September 2026 findet auf dem Sportplatz Kleine Allmend einmal mehr das Frauenfelder Spitzenderby zwischen dem FC Gemeinderat und der Stadtverwaltung statt. Wer aus unseren Reihen beim FC Gemeinderat mitspielen möchte, meldet sich bitte bei Kapitän Felix Kübler.

Tischauflagen gibt es heute keine.

Stadtratsbeschlüsse:

- Mit Stadtratsbeschluss Nr. 121 vom 12. Mai 2026 hat der Stadtrat dem Abstimmungstermin für die Volksabstimmung betreffend «Totalrevision des Reglements über den Fonds für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (Energiefondsreglement)» festgelegt.
- Mit Stadtratsbeschluss Nr. 122 vom 12. Mai 2026 hat der Stadtrat die Beantwortung der Einfachen Anfrage betreffend «Eigentümerstrategie Thurplus» der Gemeinderatsmitglieder Pascal Frey und Dominique Mayer verabschiedet.
- Mit Stadtratsbeschluss Nr. 133 vom 9. Juni 2026 hat der Stadtrat die Botschaft betreffend «Ausserkraftsetzung des Reglements Fonds Covid 19» verabschiedet.

Betreffend die Botschaft Nr. 34 «Verlängerung Baurecht der Tennis- und Squashhalle Auen AG Frauenfeld» ist die Frist für das fakultative Referendum am Montag, 8. Juni 2026 ungenutzt abgelaufen.

164. Protokoll

Das Protokoll der 33. Sitzung vom Mittwoch, 6. Mai 2026, wird genehmigt.

165. Ersatzwahl eines Mitglieds des Wahlbüros per 17. Juni 2026 und für den Rest der Legislatur 2023 - 2027 (Nachfolge Laura Breitenmoser, Fraktion CH/Grüne/GLP)

Gemeinderatspräsident Reto Brunschweiler (FDP): Es ist eine Nachfolge von Laura Breitenmoser im Wahlbüro gesucht. Ich danke an dieser Stelle Laura Breitenmoser herzlich für ihren Einsatz als Urnenoffiziantin.

Gemeinderätin Annina Villiger Wirth (CH), Referentin im Namen der Fraktion CH/Grüne/GLP: Als Nachfolgerin von Laura Breitenmoser schlägt unsere Fraktion Isabelle Seiler vor. Isabelle Seiler ist am 14. Juni gerade 18 Jahre alt geworden und wohnt an der Herterhalde in Frauenfeld. Sie wird ab Herbst an der HSG studieren. Danke, dass Sie Isabelle Seiler Ihre Stimme geben.

Gemeinderatspräsident Reto Brunschweiler (FDP): Wer Isabelle Seiler noch nicht kennt, hat heute die Möglichkeit, das nachzuholen, und zwar in der Frauenfelder Woche auf der hintersten Seite «Under üs». Gibt es weitere Wahlvorschläge? – Das ist nicht der Fall. Ich schlage vor, die Wahl gemäss Art. 56 Abs. 2 des Geschäftsreglements offen durchzuführen. Gibt es dazu anderslautende Anträge? – Dieses Vorgehen scheint unbestritten zu sein.

Abstimmung

Isabelle Seiler wird einstimmig für den Rest der Legislatur 2023-2027 als Mitglied des Wahlbüros gewählt.

166. Botschaft Nr. 35 «Geschäftsbericht und Rechnungen der Stadt Frauenfeld für das Jahr 2025»

Gemeinderatspräsident Reto Brunschweiler (FDP): Die Botschaft Nr. 35 vom 31. März 2026 sowie die Unterlagen zu den Rechnungen der Stadtverwaltung und ihrer Betriebe für das Jahr 2025 wurde am 23. April 2026 in den Webclient geladen. Der Geschäftsbericht wurde ebenfalls am 23. April 2026 in den Webclient geladen. Im Namen des Gemeinderats bedanke ich mich beim Stadtrat, der gesamten Verwaltung und vor allem bei Finanzchef Reto Angehrn und seinem Team für die vorliegenden Unterlagen bestens.

Für die Behandlung der Rechnung 2025 schlage ich Ihnen folgendes Vorgehen vor: Nach der Eintretensdebatte erfolgt die Detailberatung. Hier können zuerst allgemeine Voten angebracht werden. Danach folgt die Beratung innerhalb der einzelnen Departemente, ohne aber seitenweise durchzublättern. Das hat sich in den letzten Rechnungssitzungen bewährt. Dazu werden zuerst die GPK-Sprecherinnen und -Sprecher zu den einzelnen Departementen, Ämtern oder städtischen Betrieben referieren. Danach sind die Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen an der Reihe, und zum Schluss sind weitere Voten aus dem Rat möglich. Bei Wortmeldungen zu spezifischen Kontengruppen und Konten bitte ich Sie, die entsprechende Seitenzahl gemäss Aufdruck auf der Papierversion unten rechts sowie Kontogruppe und Kontonummer zu nennen. Es sind vorab keine Anträge eingegangen. Wenn heute noch Anträge anfallen, sind mir diese schriftlich abzugeben.

Innerhalb der fünf Departemente werden wir zuerst die Erfolgsrechnung in Register 3, dann die dazugehörige Investitionsrechnung in Register 2 beraten. Im Anschluss an die Departemente werden wir die Bilanz in Register 4 und dann den Anhang in Register 5 behandeln. Danach werden die Rechnungen von Thurplus in den Registern 6 bis 9 und die des Alterszentrums Park in Register 10 bis 12 beraten. Bevor wir am Schluss über die Anträge abstimmen, stehen noch der Geschäftsbericht sowie die Kreditabrechnung Sanierung

Rundbahn und die Kreditabrechnung Neubau Hallenbad zur Diskussion. Bestehen gegen dieses Vorgehen von Seiten des Rats Einwände? – Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit ist das Vorgehen stillschweigend genehmigt.

Eintreten

Gemeinderat Elio Bohner (CH), Referent im Namen der GPKs: Das Eintreten auf das Geschäft war als solches in allen GPKs unbestritten, daher schlagen wir dem Rat Eintreten vor.

Gemeinderatspräsident Reto Brunschweiler (FDP): Da es zum Eintreten keine Wortmeldungen gibt, ist Eintreten stillschweigend genehmigt.

Detailberatung

Gemeinderat Elio Bohner (CH), Referent im Namen der GPKs: Es liegt uns ein Rechnungsergebnis mit einem Gewinn von total 25.02 Mio. Franken vor, was nach der Verdoppelung im Vorjahr noch eine Steigerung von rund 8 % gegenüber Vorjahr entspricht. Das Gesamtergebnis beinhaltet die drei Rechnungen der Stadtverwaltung mit einem Gewinn von 12.67 Mio. Franken, von Thurplus mit 12.33 Mio. Franken Gewinn und dem Alterszentrum Park mit immerhin 10'000 Franken Gewinn. Die Ergebnisse an sich sind für Stadtverwaltung und Thurplus sicherlich auf den ersten Blick sehr erfreulich. Weiter ist auch die Steigerung und die damit verbundene Kehrtwende ins Positive beim AZP hervorzuheben. Wie aber bereits letztes Jahr muss auch hier die Freude etwas gedämpft werden im Sinne der gedanklichen Abwendung von Buchgewinnen und Mittelzuflüssen. Die Gewinne sind auch dieses Jahr fast ausschliesslich nicht liquide nutzbar. Es gibt selbstverständlich auch hier zum Glück positive Ausreisser. Sie sind auch nicht im eigentlichen Sinn operativer Natur, und die Abweichungen zum Budget sind signifikant. Die Abweichungen betragen insgesamt 15.37 Mio. Franken oder 9.2 Mio. Franken bei der Stadtverwaltung und 6.3 Mio. Franken bei Thurplus und -210'000 Franken beim AZP. Die Abweichungen sind vielzählig, und ich verweise hierbei auf die Botschaft, welche die grösseren Abweichungen benennt. Das schiere Volumen ist aber besorgniserregend. Dabei stets auf Einmaleffekte zu verweisen, greift eindeutig und je länger, desto mehr zu kurz. Inhaltlich möchte ich nachfolgend auf drei Themen eingehen und ein zusätzliches Thema aus der allgemeinen Diskussion aufbringen.

Budgetabweichungen und Planungssicherheit:

Bei der Budgetberatung vor eineinhalb Jahren haben wir als GPKs uns erfreut zum Budget 2025 gezeigt, dass der Stadtrat die gesetzten Ausrufezeichen wahrgenommen und Massnahmen ergriffen hat und die angespannte Finanzlage und den Ausblick dahingehend verbesserte. Wichtig wäre nun aber bei der Rechnung, auch eine verlässliche Grundlage zu haben, gegen welche man sich orientiert. Derzeit beträgt die Abweichung gegenüber dem budgetierten Gewinn satte 160 % oder rund 6 % gegenüber Umsatz. Das ist viel. Wir haben nun seit Jahren jedes Jahr gehört, wie schlecht der Ausblick gemäss Finanzplan ist. Eingetroffen ist dies nie. So und anhand der signifikanten Abweichungen, die wir jedes Jahr haben, ist eine Orientierung enorm schwierig und entsprechend jegliche Diskussion in Sachen Budget ad absurdum geführt.

Aussagekraft der Zahlen und Nettovermögen:

Sie sehen, das hat ein Muster. Durch vermeintliche Sondereffekte erzähle ich hier an dieser Stelle nun schon eine Weile und Jahr für Jahr, dass wir operative und Buchgewinne unterscheiden müssen. Das führt zur stetigen Unklarheit, ob es uns als Stadt nun gut geht

oder eben doch nicht so sehr. Gerne darf ich an dieser Stelle festhalten, dass wir nach wie vor ein Nettovermögen haben und dieses, dieser Rechnung sei Dank, erneut ausbauen konnten.

Investitionen:

Wiederum ist vorgeschlagen, dass wir mit dem Gewinn die Vorfinanzierung von anstehenden Grossprojekten äufnen. Weiter gibt es viele Investitionen, die vorgesehen sind, daneben kleinere und mittelgrosse. Leider aber sehen wir weiterhin eine riesige Kluft zwischen Planung und Umsetzungsgrad. Dies ist konstant und im Einzelfall sicher erklärbar, aber im Gesamten nicht zielführend. Der Umsetzungsgrad lag über die letzten Jahre, wir haben das nachgerechnet, fast konstant zwischen 48 % und 58 % gegenüber Planung. Die 20 % Abschlag, welche jedes Jahr im Budget vorgenommen werden, sind daher in keiner Form ausreichend und zielführend und sollten definitiv hinterfragt werden.

Zum Schluss möchte ich zum Dank im Namen der Kommission kommen. Für die Zusammenstellung und Aufbereitung der Rechnung dem Finanzamt unter der Leitung von Reto Angehrn und seinem Team, für die Führung und letztendlich das positive Resultat dem Stadtrat und den leitenden Angestellten, und ganz besonders für die unermüdliche Arbeit im Dienste der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Frauenfeld dem gesamten Personal der Stadt und ihrer Betriebe. Herzlichen Dank.

Die Geschäftsprüfungskommissionen stimmten allen Anträgen einstimmig zu und empfehlen damit eine Annahme der Rechnung und der Anträge.

Gemeinderat Beda Stähelin (Die Mitte), Referent im Namen der Fraktion Die Mitte/EVP: Ich spreche zunächst zur Rechnung der Stadtverwaltung, und da könnte ich zu weiten Teilen mein letztjähriges Votum noch einmal vortragen. Denn tatsächlich sind die Parallelen zur Situation vor einem Jahr augenscheinlich. Einmal mehr fällt die Rechnung wesentlich besser aus, als dass gemäss Budget zu erwarten war. Der Gewinn ist fast 10 Mio. Franken höher als budgetiert, was natürlich auch das Verdienst der Angestellten der Stadt ist, denen wir bereits an dieser Stelle danken. Dank gebührt aber auch den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern in Frauenfeld. Und damit kommen wir zum nächsten Dauerbrenner.

Den Hauptgrund für das überraschend gute Ergebnis bilden wieder einmal die Mehreinnahmen bei den Steuern. Die direkten Steuern sind durchs Band wesentlich höher ausgefallen als prognostiziert. Das zeigt, dass es nichts als richtig war, dass die vor zwei Jahren beantragte Steuererhöhung abgelehnt wurde. Und es zeigt auch, dass es wohl sinnvoller wäre, im Rahmen der Rechnung über den Steuerfuss zu diskutieren, wenn man die Zahlen kennt, und nicht beim Budget. Das Thema Steuern führt uns zur dritten grossen Parallele zum Vorjahr bzw. den Vorjahren, dem stramm erhobenen Mahnfinger.

Betreffend Steuereinnahmen wird ins Feld geführt, dass die Stadt trotz guten Ergebnissen auf Mehreinnahmen angewiesen ist, damit nicht mehr Fremdmittel aufgenommen werden müssen. Das ist im Grundsatz natürlich zutreffend, unserer Meinung nach soll aber das Problem der ungenügenden Liquidität nicht auf Kosten der Steuerzahler gelöst werden. Dafür gibt es auch andere Wege, namentlich die Veräusserung von Liegenschaften. Wenn zu wenig Geld da ist, müssten wir halt verkaufen statt kaufen – möglich ist das allemal.

Langsam, aber sicher abgenutzt ist sodann die wiederkehrende Betonung der fehlenden Nachhaltigkeit bestimmter Einnahmepositionen. Man wird hier den Eindruck nicht los, dass die Einnahmen möglichst relativiert werden, um der Diskussion zu einer Steuersenkung von Anfang an den Wind aus den Segeln zu nehmen. Das ist unnötig, und es wirkt auch

unglaubwürdig, wenn zugleich nicht nachhaltige Ausgaben bzw. Mindereinnahmen kaum erwähnt werden.

Nach dieser Kritik positiv zu erwähnen ist sicher die Entwicklung beim betrieblichen Aufwand. Nachdem unsere Fraktion bis zur Rückweisung des Budgets 2024 wiederholt das ungebremste Ausgabenwachstum angeprangert hat, nehmen wir erfreut zur Kenntnis, dass Personal- und Sachaufwand im positiven Sinn stagnieren. Da scheinen wir auf dem richtigen Weg zu sein, wobei ein Nachlassen natürlich keineswegs angezeigt ist.

Schliesslich noch einige Bemerkungen zu zwei stadtprägenden Grossprojekten: Bei der Schlossbadi haben sich die guten Zahlen bestätigt. Dank der weiterhin hohen Besucherzahlen liegen die Nettobetriebskosten im Rahmen derjenigen des alten Schwimmbads, was erfreulich ist und was auch so bleiben soll.

Eine ähnlich positive Entwicklung erhoffen wir uns bei der Stadtkaserne, der wir weiterhin grosses Potenzial zumessen. Damit dieses aber realisiert werden kann, braucht es einen klaren Plan, und da sind wir doch etwas skeptischer. Wir haben mit dem Budget 2025 400'000 Franken gesprochen, womit auch die Honorare für externe Planer abgedeckt werden sollten. Tatsächlich wurden jetzt unter diesem Posten rund 1.2 Mio. Franken ausgegeben, notabene in stadträtlicher Kompetenz ohne Mitwirkung des Gemeinderats. Wofür wir da noch ein Budget beschliessen, ist mir aber schleierhaft. Vor allem aber zeigt es, dass viel Geld ausgegeben wird und dass wir – zumindest wir als Fraktion Die Mitte/EVP – nicht wissen, wohin der Weg genau führt und wann sich das Ganze sowohl im übertragenen Sinn wie auch wortwörtlich auszahlt. Wir bleiben positiv, wir bleiben hoffnungsvoll und wir erwarten vom Stadtrat vielleicht heute Abend noch nach der Sitzung zeitnah die schon länger angekündigte konkrete Roadmap. So viel zur Rechnung der Stadtverwaltung.

Was die Betriebe der Stadt anbelangt, stellen wir wie letztes Jahr fest, dass bei Thurplus nicht nur das operative, sondern vor allem auch das betriebliche Ergebnis positiv ausfällt. Das ist erfreulich, wir fragen uns aber bereits jetzt, wie es dereinst mit Thurplus weitergehen wird, wenn die Cashcow Gasversorgung plangemäss wegfallen sollte.

Erfreulich ist auch die Entwicklung beim Alterszentrum Park. Das positive Ergebnis lässt hoffen, dass es gelungen ist, das Ruder herumzureissen. Bemerkenswert ist, dass die getroffenen Massnahmen offenbar wirksam sind, aber zugleich nicht zulasten der Nutzer und der Mitarbeitenden gehen. Dass dem so ist, zeigt, dass die Zufriedenheit der Mitarbeitenden des AZP gemäss aktueller Mitarbeiterumfrage so hoch ist wie noch nie. Eben diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir heute besonders dafür danken, dass sie den Kurswechsel beim AZP nicht nur passiv über sich ergehen liessen, sondern aktiv mitgetragen haben. Das ist alles andere als selbstverständlich.

Die Fraktion Die Mitte/EVP wird allen Anträgen einstimmig zustimmen.

Gemeinderat Pascal Frey (SP), Referent im Namen der Fraktion SP: Grundsätzlich kann man sagen, dass die Stadt weiterhin auf soliden finanziellen Säulen bauen kann. Und wenn ich das so sage, ist es genauso gemeint. Wir haben ein grosses Plus, wieder einmal ungeplant und nicht nachhaltig, aber es ist da. Und es ist richtig, dass das vorhandene Geld in die Kässeli für die vielen anstehenden Projekte gelegt wird. Die Stadt bedeutet uns viel, wir legen gern für die Zukunft an. Das Hallenbad zeigt, dass die Investitionen gerechtfertigt sind und es sich lohnt, für eine lebenswerte Stadt für alle. Die Hauptlast der Steuern wird von den natürlichen Personen getragen, und für die soll auch die Infrastruktur zur Verfügung stehen. Leider aber sieht die Zukunft nicht so rosig aus. Es werden wesentliche Teile der Steuereinnahmen wegfallen: aufgrund der Entscheide zu den Liegenschaftensteuern rund 2

Mio. Franken und zum Eigenmietwert, wo die Höhe noch nicht bekannt ist. Es ist also doppelt gut, das Geld nun zur Seite zu legen und damit künftige Abschreibungen zu reduzieren und die Erfolgsrechnungen positiver zu gestalten. Leider aber hat das keinen Einfluss auf das Fremdkapital, welches wir in Zukunft brauchen. Wir sind hier entgegen der Meinung meines Vorredners, dass das Tafelsilber einfach so verkauft werden soll, komplett anderer Meinung. Es soll bei der Stadt bleiben, die Grundstücke sind ein wichtiges Standbein der Stadt.

Wir haben in der Fraktion auch über den abermals tiefen Umsetzungsgrad der Investitionen beraten und fürchten uns weiterhin vor dem Investitionsstau und auch vor der Deckelung des Stadtrats, was auch im Zusammenhang mit den Grossprojekten kritisch werden wird. Denn diese ausserordentlich hohen Investitionen sind nur mit weiter steigenden Einnahmen finanzierbar. Und diese sind wie gesagt eher bis sicher sinkend. Das Volk aber heisst Investitionen gut, wie sich mit der Casinoabstimmung abermals gezeigt hat. Und es ist unsere Aufgabe, hier drin dafür zu sorgen, dass das Geld entsprechend vorhanden ist.

Thurplus hat leider wieder einmal zu wenig Investitionen in den Solarausbau getätigt, wenn man die Solarstrategie anschaut. Leider fehlen weiterhin gute Personen für die diversen Projekte von Thurplus.

Im AZP gibt es ein positives und negatives Signal. Schön ist, dass die Rechnung nun wieder mit einem kleinen Plus abschliessen konnte. Dafür war ein grosses Engagement aller nötig. Danke dafür. Positive Abschlüsse dürfen aber nicht zulasten des Personals gehen. Entsprechend stören wir uns daran, dass an der Regelung mit dem Arztzeugnis ab dem ersten Tag festgehalten wird. Dies ist klar gegen das Reglement und löst die weiterhin grossen Probleme bei den Langzeitabsenzen nicht. Reintegration bedeutet Arbeit und braucht gute Führung. Führung, die Zeit aufwenden kann, darf und soll.

Gesamthaft bedanken wir uns bei allen Beteiligten, die zu den wiederum sehr guten Zahlen beigetragen haben. Und auch für die Zeit, die investiert wurde, um den umfassenden Geschäftsbericht zu erstellen. Besten Dank.

Gemeinderat René Gubler (SVP), Referent im Namen der Fraktion SVP/EDU: Unsere Fraktion bedankt sich herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt und ihrer Betriebe für die Aufarbeitung des Zahlenmaterials und die ausführlichen Dokumente. Wir schätzen und würdigen die grosse Arbeit, die dahintersteckt.

Wir nehmen den sehr guten Rechnungsabschluss positiv auf und freuen uns sehr über dieses Ergebnis. Wie in den letzten Jahren haben die höheren Steuererträge früherer Jahre am meisten eingeschenkt. Die Aufwertungen der Liegenschaften konnten dieses Jahr, wo sie budgetiert waren, nicht erreicht werden. Dafür konnten getätigte Rückstellungen aufgelöst werden, nachdem eine Verzichtseinigung erzielt wurde.

Der grösste Teil der Mehreinnahmen darf leider nicht als nachhaltig angesehen werden, was unserer Liquidität sehr wenig bringt. Dass wir darum dieses Jahr 10.6 Mio. Franken neue Schulden gemacht haben, gibt uns sehr zu denken. Hier sollte sich der Stadtrat Gedanken machen, mit welchen Massnahmen die Liquidität erhöht werden kann.

Erfreut sind wir darüber, dass die Personal- sowie die Sachkosten nicht weiter gestiegen sind. Dies lässt hoffen, dass der Stadtrat den Sparwillen erkannt hat. Jedoch darf es nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Motionsbeantwortung der FDP dringend angegangen werden muss.

Der Umsetzungsgrad der Investitionen ist wiederum sehr tief und hilft unserer Wirtschaft nur bedingt. Hier muss dringend versucht werden, die angestrebten Ziele zu erreichen. Bei der Kaserne verhält es sich gerade gegenteilig. Hier wird mehr investiert als eingenommen, was wir mit grosser Sorge verfolgen. Darum sind wir auf die Info im Anschluss an die heutige Sitzung sehr gespannt.

Der erneut sehr hohe Gewinn soll wie vorgeschlagen den vier vom Volk zugestimmten Grossprojekten gleichermassen zugeteilt werden.

Der sehr gute Rechnungsabschluss von Thurplus ist erfreulich. Leider ist es so, dass dieser Mehrertrag vor allem aus den Gasgeschäft stammt. Hier sei die berechtigte Frage gestellt, wie diese Erträge ersetzt werden können, wenn zu gegebener Zeit das Komfortgasnetz zurückgebaut wird. Der Aufbau des Fernwärmenetzes wird weiter mit sehr hohen Investitionen vorangetrieben. Es bleibt zu hoffen, dass auch genügend Anschlüsse gesichert werden können.

Das Alterszentrum Park ist auf dem richtigen Weg. Durch das entschlossene Durchgreifen der externen Unterstützung konnte das Ziel, 1.5 Mio. Franken einzusparen, erreicht werden. Ob diese Massnahmen nachhaltig sind, werden die nächsten Abschlüsse zeigen. Hier gilt es, speziell dem Personal zu danken, welches diese Massnahmen mitgetragen und umgesetzt hat.

Wir nehmen erfreut zur Kenntnis, dass die Rundbahn günstiger saniert werden konnte. Den Verantwortlichen winden wir ein Kränzchen, mussten sie doch unter Zeitdruck diese Arbeit erledigen. Dank kluger Massnahmen konnte sogar noch Geld eingespart werden.

Die Verantwortlichen der Schlossbadi dürfen wir ebenfalls loben. Trotz widriger Umstände während der Bauzeit und unvorhersehbaren Problemen konnte auch hier durch Flexibilität und Kreativität der Kostenrahmen eingehalten werden, was wir lange Zeit stark bezweifelten.

Der Geschäftsbericht ist ausführlich, informativ, interessant und passend bebildert. Über den Umfang kann man natürlich geteilter Meinung sein.

Unsere Fraktion bedankt sich nochmals für die geleistete Arbeit und wird alle Anträge einstimmig gutheissen.

Gemeinderätin Priska Brenner-Braun (Grüne), Referentin im Namen der Fraktion CH/Grüne/GLP: Unsere Fraktion hat den Geschäftsbericht und die Rechnung 2025 beraten. Die Stadtverwaltung schliesst die Rechnung 2025 erfreulicherweise mit einem Gewinn von 12.67 Mio. Franken und damit wesentlich besser als budgetiert ab. Gründe dafür sind unter anderem höhere Steuereinnahmen, höhere Rückerstattungen bei der Sozialhilfe und in der Asylfürsorge und die einmalige Auflösung von Rückstellungen. Das positive Rechnungsergebnis lässt uns vorsichtig optimistisch und mutig in eine Zukunft blicken, in der Frauenfeld mit grossen Projekten vor anspruchsvollen finanziellen Herausforderungen steht. Nun zu einigen detaillierteren Betrachtungen:

Die Abweichungen zum Budget bei der Bewertung der Liegenschaften und bei den Steuerprognosen sind hoch. Hier stellt sich die Frage, ob und wie eine genauere Budgetierung erreicht werden kann.

Die Investitionen bei den Strassenprojekten und beim Liegenschaftenunterhalt fallen deutlich tiefer als budgetiert aus. Dies ist bedauerlich, lässt sich bei Strassenprojekten aber zu einem guten Teil mit Abhängigkeiten vom Kanton und von Dritten erklären. Für die nächsten Jahre wünschen wir uns Informationen über die Prioritäten bei den zu tätigenden Investitionen und erwarten insbesondere höhere Investitionen in den Liegenschaftenunterhalt.

Es fällt auf, dass die Budgets für Weiterbildung in verschiedenen Departementen nicht ausgeschöpft werden. Wir empfehlen dringend, Mitarbeitende und Führungsverantwortliche zur Weiterbildung zu ermutigen oder zu verpflichten. Die Teilnahme an Fachtagungen und die fortlaufende Qualifizierung sollten eine Selbstverständlichkeit sein.

In Frauenfeld werden zahlreiche Fonds geführt, aus denen die Bevölkerung Leistungen beziehen kann, wenn die Voraussetzungen gegeben sind. Teilweise werden diese Leistungen nicht im möglichen Umfang ausgeschüttet. Wir denken beispielsweise an den Energiefonds oder an den Vroni-Kappeler-Fonds zur Förderung der Ausbildung und Weiterbildung sowie der sozialen und beruflichen Integration von jungen Menschen. Wir bitten Sie, die Fonds zu bewerben und Schwellen zum Bezug von Leistungen abzubauen. Dies auch mit Blick auf den neuen Bericht des Bundes zur Armut in der Schweiz, der aufzeigt, dass Armut und Kinderarmut in unserem Land zunehmen.

Nun zum Sozialen: Unsere Fraktion schätzt die mediale Präsenz der Fachstelle für Alters- und Generationenfragen und die praktischen Angebote und Projekte im Bereich Alter. Bei Personen mit Krankenkassenausständen wird das Case-Management nach wie vor aktiv und aus unserer Sicht erfolgreich geführt. Beim Departement Gesellschaft und Soziales fällt auf, dass unter dem Asylwesen wiederum ein hoher Einnahmenüberschuss ausgewiesen wird. Hier gilt es, nach Wegen zu suchen, wie diese Einnahmen den Betroffenen zukommen können. In der Sprachspielgruppe und beim Tagesschulangebot Frauenfeld wurden nicht alle subventionierten Plätze belegt, ebenfalls gab es freie Plätze bei der Aufsuchenden Familienarbeit Zeppelin. Wir bitten Sie zu prüfen, wie die Adressaten dieser wichtigen Angebote besser erreicht werden können.

Die Kosten für sozialpädagogische Familienbegleitungen durch externe Anbieter steigen seit Jahren. In diesem Bereich empfehlen wir, eine günstigere, innerstädtische Lösung zu prüfen.

Thurplus blickt auf ein finanziell sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurück, obwohl mehrere Vollzeitstellen nicht besetzt werden konnten. Hier dürfte sich der Fachkräftemangel zeigen und auswirken. Wenn wir richtig informiert sind, ist beispielsweise für die Solarstrategieumsetzung derzeit niemand zuständig. Bei den Investitionen ergeben sich Abweichungen von 5.2 Mio. Franken, was teilweise mit den bereits genannten Gründen zusammenhängt. Der Ausbau der PV-Anlagen erfährt mangels geeigneter Flächen eine merkliche Verlangsamung. Hier hoffen wir, dass sich neue Perspektiven öffnen.

Das Alterszentrum Park präsentiert 2025 ein ausgeglichenes Ergebnis. Die Reorganisation mit externer Unterstützung konnte weitgehend abgeschlossen werden. Wir danken der Departementsvorsteherin und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement in schwierigen Zeiten.

Erlauben Sie uns einige Bemerkungen zu den personellen Massnahmen: Auf die Anstellung von teurem Temporärpersonal wird nun zugunsten eines internen Springerpools verzichtet. Wir begrüssen es, dass Mitarbeitenden, die bei Bedarf kurzfristig einspringen, eine Flexibilitätsprämie ausgerichtet wird. Dass Mitarbeitenden, die während einer gewissen Zeit nicht krank werden, eine Prämie ausgerichtet wird, erachten wir hingegen als problematisch. Wer mit betagten und gesundheitlich angeschlagenen Menschen arbeitet, sollte aus unserer Sicht im Zweifelsfall besser einmal mehr statt einmal weniger zu Hause bleiben, damit Patientinnen und Patienten nicht angesteckt werden. In diesem Zusammenhang empfehlen wir, die Praxis zu prüfen, nach welcher Mitarbeitende ab dem ersten Krankheitstag Arztzeugnisse beibringen müssen. Wir empfehlen, diese Handhabung nur in Ausnahmefällen anzuwenden.

Kurz zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Rechnung 2025 erfreulich ist und zu einer Vorwärtsstrategie in der Stadtentwicklung ermutigt. Die Fraktion CH/Grüne/GLP dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt, die an der Rechnung und dem Geschäftsbericht mitgearbeitet haben, und allen, die mit ihrer täglichen Arbeit manchmal auch unter schwierigen Umständen zum Wohl der Stadt beitragen. Unsere Fraktion wird allen Anträgen des Stadtrats einstimmig folgen.

Gemeinderat Stefan Vontobel (FDP), Referent im Namen der Fraktion FDP: Die Rechnungsabschlüsse weisen insgesamt ein sehr erfreuliches Gesamtbild aus. Die Stadt schliesst mit einem Plus von 12.7 Mio. Franken, Thurplus mit einem Plus von 12.3 Mio. Franken, und auch das AZP hat mit einer schwarzen Null finanziell deutlich gegenüber dem Vorjahr zugelegt. Bei der Finanzierung über alle Bereiche, also Stadt und Betriebe zusammen, wird mit einem Überschuss von 16.7 Mio. Franken das Vorjahresniveau erreicht. Das Nettovermögen steigt von 66 Mio. Franken auf über 82 Mio. Franken. Die Gründe der Abweichungen gegenüber dem Budget der Stadt sind in der Botschaft entsprechend dargelegt. Insgesamt also ein erfreulicher und solider Abschluss. Bemerkenswert ist, dass das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit der Stadt einen Überschuss von 5.6 Mio. Franken ausweist. Ich erinnere daran, bereits im Vorjahr war dies der Fall.

In der Budgetdebatte 2025 hat die FDP festgehalten, wir wollen im Parlament kein Mikromanagement, sondern Wettbewerbsdenken in der Verwaltung fördern. Es ist Aufgabe der Exekutive, die städtischen Aufgaben und Ausgaben konsequent zu überprüfen. So schaffen wir Rahmenbedingungen, um strukturelle Herausforderungen langfristig zu lösen und den notwendigen finanziellen Gestaltungsspielraum für die Zukunft zu behalten. Führung heisst Verantwortung übernehmen, einfordern und korrigieren. Daran werden wir die Departemente und die städtischen Betriebe messen.

Zum Departement 1 – Sicherheit:

Präsenz ist nötig. Die Sicherheit rund um den Bahnhof beschäftigt die Bevölkerung spürbar stark. Es braucht nicht nur runde Tische, sondern es braucht sichtbare Massnahmen, die Sicherheit vermitteln und auch geben. Die kürzlich veröffentlichte Botschaft mit der Neuausrichtung der gemeindepolizeilichen Aufgaben und damit verbunden die geplante Erhöhung von Sicherheitspersonal zeigt in die richtige Richtung.

Überfällig ist die Beantwortung der Motion zur Überprüfung der Aufgaben und Leistungen der Stadtverwaltung. Ich erinnere daran, dass diese im Januar 2023 eingereicht und im August 2024 durch den Rat erheblich erklärt wurde. Versprochen auf Ende 2025, verschoben auf erstes Quartal 2026, vertröstet auf zweites Quartal 2026. Strapazieren Sie nicht weiter unsere Geduld!

Departement 2 – Stadtkaserne, Klärungsbedarf bei den Kompetenzen:

Irritierend sind die Ausgaben bei der Stadtkaserne. Beim Konto 3439.70 Honorare Berater, Gutachter, Fachexperten liegt die Kostenüberschreitung bei 781'000 Franken. Auch wenn man das nicht ausgeschöpfte Konto 3439.50 Dienstleistungen Dritter dazunimmt, ergibt sich immer noch eine Kostenüberschreitung von 531'000 Franken. In der Begründung der Rechnung wird ein genehmigter Nachtragskredit erwähnt. Auch die Ausführungen im GPK-Protokoll bleiben für Aussenstehende unklar. Die Antwort des Stadtrats, es handle sich um eine Liegenschaft im Finanzvermögen und deshalb liege die Kompetenz bei ihm, haben wir bereits mehrfach gehört. Es ist aber an der Zeit, dieses Thema zu klären. Es kann nicht sein, dass Millionenbeträge ohne parlamentarische Kontrolle durch den Stadtrat gesprochen werden können. Es handelt sich letztlich um Volksvermögen und nichts anderes. Wenn heute

kein Instrument zur Kontrolle existiert, dann braucht es morgen eines. Wir haben bereits in unserer Einfachen Anfrage vom 29. Mai 2024 Informationen zum Business- und Finanzplan gefordert. Wir sind gespannt, was wir heute Abend hören.

Departement 3 – Sport und Freizeit:

Erfreulich, dass die Bauabrechnung des Hallenbadneubaus endlich vorliegt und das Projekt formell abgeschlossen wurde. Ebenso erfreulich ist die fristgerechte und kostengünstige Sanierung der Rundbahn. Gestartet wurde der Masterplan Freizeit- und Sportanlagen. Für eine wirksame Priorisierung braucht es jedoch belastbare Grundlagen wie beispielsweise Nutzungszahlen, Altersstrukturen, Besuchende, demografische Entwicklung und Vereinsstrukturen, Trends im Sportverhalten sowie Benchmarking mit anderen Städten. Erst solche Daten ermöglichen es, Prioritäten zu setzen, Entscheidungen zu treffen und zielgerichtete Massnahmen einzuleiten. Ohne sie bleibt jede Entscheidung ein Blindflug. Wir erwarten klare Steuerungsinstrumente, bevor neue Investitionen ausgelöst werden.

Departement 4 – Alter und Gesundheit:

Stimmt der Fokus? Das Departement Alter und Gesundheit ist mehrheitlich ein Vollzugsdepartement: IPV, Krankenkassen, gesetzliche Vorgaben, der Spielraum ist begrenzt. Erstaunlich ist der einseitige Fokus auf das Alter. Im Geschäftsbericht findet sich kaum Bezug zur Gesundheit mit Ausnahme des BGM, obwohl die Gesundheit zum Kernauftrag der Stadt gehört, wie es in der Gemeindeordnung festgehalten ist (siehe Art. 2). Das bestehende Alterskonzept ist ein Leitbild ohne klare KPIs, ohne Steuerungslogik. Die FDP erwartet von der neuen Altersstrategie eine echte Wirkungsstrategie Alter und nicht nur wohlklingende Absichtserklärungen verpackt in Visionen.

Alterszentrum Park:

Viel Arbeit, aber Stabilisierung gelungen. Das AZP und dessen Mitarbeitende haben ein anspruchsvolles Jahr hinter sich. Reorganisation, Führungswechsel, Abbau temporärer Stellen, Kritik aus der Politik – die Aufzählung ist nicht abschliessend. Es wurden Strukturen und Prozesse angepasst, und der Betrieb wurde auf ein stabiles Fundament gestellt. Resultat: deutliche Reduktion der Personal- und Betriebskosten. Wir halten fest: Stabilisierung gelungen, Richtung stimmt, Etappenziel erreicht, aber der Marathon ist noch nicht fertig.

Die Rechnung 2025 zeigt, Frauenfeld steht solider da als noch vor drei Jahren. Führung statt Verwaltung, Wirkung statt Wohlfühlstrategien, Steuerung statt Blindflug – das brauchen wir. Unser Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, der städtischen Betriebe und dem Stadtrat für ihr Engagement, das geleistet wurde, und auch Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, einmal einen herzlichen Dank, auch wenn wir nicht immer gleicher Meinung sind. Die FDP wird die Rechnung und deren Anträge genehmigen.

Stadtpräsident Claudio Bernold (FDP): Sie haben es von den Vorrednern gehört, die Rechnung 2025 ist ein sehr erfreulicher Abschluss. Die Zahlen zeigen, die Stadt Frauenfeld steht finanziell auf einer soliden Grundlage. Aber bei aller Freude über dieses starke Ergebnis ist auch eine sorgfältige Einordnung wichtig. Der Stadtrat weist im Rechnungsbericht ausdrücklich darauf hin, dass ein Teil der positiven Abweichungen nicht nachhaltig ist. Verschiedene Faktoren haben das Ergebnis ausserordentlich positiv beeinflusst. Dazu gehören die teilweisen Auflösungen von Rückstellungen im Zusammenhang mit der Überbrückungsrente, höhere Steuererträge, aussergewöhnlich hohe Rückerstattungen in der Sozialhilfe und im Asylwesen sowie weitere Sondereffekte. Diese Entwicklungen sind erfreulich, sie dürfen aber nicht dazu verleiten, davon auszugehen, dass sich solche Ergebnisse Jahr für Jahr wiederholen werden.

Bei den Steuererträgen zeigt sich die wirtschaftliche Stärke unseres Standorts. Gleichzeitig wissen wir alle, dass insbesondere die Erträge bei den juristischen Personen erheblichen Schwankungen unterliegen können. Einzelne Unternehmen können das Ergebnis eines Jahres stark beeinflussen. Deshalb ist auch hier eine gewisse Vorsicht angebracht. Und die Budgetierung ist nicht immer ganz einfach, hier zielgenau zu sein.

Die Nettoinvestitionen der Stadtverwaltung liegen deutlich unter dem Budget. Verschiedene Projekte konnten nicht im geplanten Umfang umgesetzt werden. Das verbessert zwar kurzfristig die Rechnung, die Projekte verschwinden dadurch aber nicht. Sie werden uns vielmehr in den kommenden Jahren weiterhin beschäftigen.

Ein Blick auf Thurplus zeigt ebenfalls ein sehr erfreuliches Bild. Thurplus erzielt einen Gewinn von 12.33 Mio. Franken und übertrifft das Budget deutlich. Besonders positiv ausgewirkt haben sich betriebliche Effekte im Gasgeschäft sowie im Portfoliomanagement. Dass das nicht zielführend und längerfristig so sein wird, ist von Vorrednern schon gewarnt worden. Gleichzeitig investiert Thurplus weiterhin konsequent in die Energieinfrastruktur, insbesondere in den Ausbau der Fernwärme. Damit leistet Thurplus einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und zur Umsetzung der energiepolitischen Ziele in unserer Stadt.

Und besonders hervorheben möchte ich auch die Entwicklung des Alterszentrums Park. Nach einem Verlust von 1.55 Mio. Franken im Vorjahr konnte 2025 wieder ein praktisch ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden. Der Gewinn von rund 13'000 Franken mag auf den ersten Blick bescheiden erscheinen. Betrachtet man jedoch die Ausgangslage, ist dies ein bemerkenswerter Erfolg. Die eingeleiteten Reorganisationsmassnahmen, die Überprüfung der Strukturen sowie die konsequente Kostenkontrolle zeigen Wirkung. Die Stabilisierung ist gelungen, nun gilt es, diesen Weg weiterhin konsequent zu gehen. An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitenden des Alterszentrums Park ausdrücklich danken. Die vergangenen Jahre waren anspruchsvoll, der erreichte Turnaround ist auch ein Verdienst ihres grossen Engagements.

Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, so erfreulich die Rechnung 2025 ist, dürfen wir uns von diesem Ergebnis nicht blenden lassen. Unsere Aufgabe besteht nicht nur darin, die Rechnung des vergangenen Jahres zu beurteilen, unsere Aufgabe besteht auch darin, die finanzielle Zukunft der Stadt im Blick zu behalten. Und genau dort liegen die grossen Herausforderungen. Die Stadt Frauenfeld steht vor einer Phase mit ausserordentlich hohen Investitionen. Die weitere Entwicklung der Stadtkaserne, die Zukunft des Alterszentrums Park, Investitionen in Freizeit- und Sportanlagen, die Aussiedlung von Werkhof und Busdepot, zahlreiche Infrastrukturprojekte sowie die Weiterentwicklung der Energieversorgung werden erhebliche finanzielle Mittel beanspruchen. Diese Investitionen sind notwendig und richtig. Sie schaffen Nutzen für die Bevölkerung und stärken unseren Standort. Aber jede Investition hat auch Folgekosten. Sie führt zu höheren Abschreibungen, erhöht den Kapitalbedarf und belastet langfristig die Erfolgsrechnung. Deshalb müssen wir insbesondere jene Kennzahlen im Auge behalten, welche die finanzielle Tragbarkeit unserer Investitionen aufzeigen. Dazu gehört an erster Stelle der Selbstfinanzierungsgrad. Die Rechnung 2025 weist ja nochmals hervorragende Werte aus. Gleichzeitig wissen wir, dass dieser Wert in den kommenden Jahren deutlich sinken wird. Die geplanten Investitionen werden wesentlich schneller wachsen als die selbst erwirtschafteten Mittel. Auch der Selbstfinanzierungsanteil wird zurückgehen, und damit reduziert sich jener finanzielle Spielraum, den wir aus eigener Kraft erwirtschaften können.

Ebenso wichtig ist die Entwicklung der Nettoverschuldung. Heute verfügt Frauenfeld über ein Nettovermögen. Das ist eine sehr erfreuliche Ausgangslage, aber keineswegs

selbstverständlich. Und gleichzeitig zeigen unsere Finanzplanungen klar auf, dass wir uns in den kommenden Jahren schrittweise von diesem Nettovermögen wegbewegen werden. Mittelfristig werden wir uns wieder in Richtung einer Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner entwickeln. Das ist nicht alarmierend, aber es ist ein Signal, das wir ernst nehmen müssen. Denn finanzielle Stabilität entsteht nicht zufällig, sie muss laufend erarbeitet und erhalten werden. Hinzu kommt, dass sich auch die Rahmenbedingungen auf den Finanzmärkten verändert haben. Die regulatorischen Anforderungen im Finanzsektor wurden in den vergangenen Jahren weiter verschärft. Banken und institutionelle Kapitalgeber prüfen die finanzielle Situation von Kreditnehmern heute viel genauer als früher. Auch öffentliche Körperschaften bleiben von dieser Entwicklung nicht verschont. Eine starke Bilanz, eine gesunde Selbstfinanzierung und tragbare Verschuldungskennzahlen sind deshalb nicht einfach schöne Zahlen in einem Geschäftsbericht, sie sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass wir auch künftig Fremdkapital zu guten Konditionen aufnehmen und unsere Investitionen finanzieren können. Gerade deshalb müssen wir heute Verantwortung übernehmen. Wir wollen unseren Kindern und Enkeln eine attraktive Stadt hinterlassen. Eine Stadt mit einer modernen Infrastruktur, einer sicheren Energieversorgung, guten Schulen, attraktiven Sport- und Freizeitanlagen und einer hohen Lebensqualität. Aber wir wollen und dürfen ihnen nicht die Rechnung dafür überlassen. Wir dürfen nicht auf Kosten kommender Generationen leben. Investitionen sind notwendig, doch sie müssen finanziell tragbar bleiben. Die Herausforderung der kommenden Jahre wird deshalb nicht darin bestehen, gute Projekte zu finden. Gute Projekte haben wir jetzt schon mehr als genug. Die Herausforderung wird darin bestehen, Prioritäten zu setzen, Projekte sinnvoll zu staffeln und die finanzielle Handlungsfähigkeit unserer Stadt langfristig zu sichern. Die Rechnung 2025 verschafft uns dafür eine ausgezeichnete Ausgangslage. Sie zeigt die finanzielle Stärke unserer Stadt, sie zeigt die gute Arbeit unserer Verwaltung und unserer Betriebe und sie zeigt gleichzeitig, wie wichtig es bleibt, mit Weitsicht, Augenmass und finanzpolitischer Verantwortung zu handeln.

Zum Schluss danke ich allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, von Thurplus, des Alterszentrums Park herzlich für ihren grossen Einsatz im vergangenen Jahr. Ein besonderer Dank gilt wie schon gesagt den Mitarbeitenden des Alterszentrums Park für ihren Beitrag in einem anspruchsvollen Reorganisationsjahr. Und auch Ihnen danke ich ganz herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Ich bitte Sie, der Rechnung zuzustimmen.

Detailberatung

Departement 1 für Finanzen und Zentrales

Gemeinderat Felix Kübler (SVP), Referent im Namen der GPK Finanzen und Administration: Die GPK Finanzen und Administration hat die Botschaft betreffend Departement 1 für Finanzen und Zentrales am 11. Mai 2026 in reduzierter Besetzung eingehend beraten. Im Zentrum standen dabei die finanzielle Entwicklung, die Nachhaltigkeit der Ergebnisse sowie verschiedene Detailfragen aus den einzelnen Bereichen.

Auf den ersten Blick präsentiert sich die Rechnung mit einem erfreulichen Ergebnis. Die Zahlen zeigen eine positive Entwicklung und vermitteln den Eindruck einer guten finanziellen Lage. Genaues Hinsehen und eine differenzierte Betrachtung sind angebracht. Ein Teil der Verbesserung hängt mit Folgebewertungen und buchhalterischen Effekten zusammen. Solche Erträge sind nicht automatisch gleichzusetzen mit frei verfügbaren finanziellen Mitteln. Entscheidend ist, ob die Stadt ihre Ausgaben langfristig finanzieren kann und ob die vorhandenen Mittel zielgerichtet eingesetzt werden.

In der Diskussion wurde auch die Investitionstätigkeit angesprochen. Die Stadt steht vor verschiedenen Herausforderungen und anstehenden Projekten. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie mit vorhandenen Mitteln, den Vorfinanzierungen und dem Nettovermögen umzugehen ist. Die Kommission hat dabei naturgemäss unterschiedliche Einsetzungen diskutiert. Einerseits besteht der Wunsch, finanzielle Spielräume aktiv zu nutzen und Investitionen voranzutreiben. Anderseits muss berücksichtigt werden, dass gewisse Überschüsse auf Buchwertveränderungen beruhen und nicht unmittelbar liquide Mittel darstellen.

Ein weiterer Punkt waren die Spezialfinanzierungen und Fonds. Die Kommission hat hinterfragt, ob angesammelte Mittel auch tatsächlich ihrem Zweck entsprechend eingesetzt werden. Gleichzeitig wurde aufgezeigt, dass hohe Bestände nicht automatisch bedeuten, dass keine zukünftigen Belastungen entstehen.

In der Detailberatung wurden zahlreiche Sachfragen geklärt. Dazu gehörten unter anderem die Priorisierung von Strassenprojekten, die Finanzierung von Aufgaben sowie verschiedene Entwicklungen in den Bereichen Informatik, Zivilschutz und Kultur. Die Antworten der Verwaltung zeigten, dass viele Abweichungen nachvollziehbar begründet werden konnten. Die Kommission stellt fest, dass die Rechnung sorgfältig erstellt wurde und die offenen Fragen beantwortet werden konnten. Gleichzeitig bleibt es wichtig, die finanzielle Entwicklung weiterhin kritisch zu begleiten und bei zukünftigen Budgets zwischen einmaligen Effekten und strukturellen Verbesserungen zu unterscheiden. Die Kommission hat sämtliche Anträge einstimmig mit 4 Ja-Stimmen bei 0 Enthaltungen genehmigt.

Departement 2 für Bau und Verkehr

Gemeinderat Niklaus Briner (SVP), Referent im Namen der GPK Bau und Werke: Im Beisein von Stadträtin Andrea Hofmann Kolb, Robert Scherzinger, Leiter Amt für Hochbau und Stadtplanung, Sascha Bundi, Leiter Amt für Tiefbau und Verkehr, sowie Finanzchef Reto Angehrn hat die GPK Bau und Werke am 4. Mai die zur Diskussion gestellten Unterlagen besprochen und geprüft. Eintreten war unbestritten.

Stadträtin Andrea Hofmann Kolb gab uns einleitend eine umfassende Übersicht über die markantesten Abweichungen zum Budget. Es wurden etwa 3.5 Mio. Franken weniger investiert, was unter anderem ausserdepartementalen Absprachen geschuldet ist. Als Beispiel wird hier der Murgweg angeführt. Auch bei departementseigenen Geschäften hat man in diversen Projekten die eigenen Vorgaben nicht erreicht. Bei den Immobilien im Verwaltungsvermögen hat man ebenfalls diverse Vorgaben, namentlich Heizungssanierungen nicht realisieren können.

Auch der GPK ist der tiefe Umsetzungsgrad der budgetierten Projekte aufgefallen. Im Anschluss hat sich die GPK in die Detailberatung der vorliegenden Rechnung gestürzt.

Investitionsrechnung:

In der Stadtkaserne sind noch keine der budgetierten kantonalen Förderbeiträge geflossen. Dies, weil die entsprechenden Vereinbarungen erst im April des laufenden Jahres zur Bearbeitung eingereicht wurden. Verbindliche Zusagen haben wir noch keine. Im Gegenzug sind aber höhere Kosten angefallen als budgetiert.

Der Murguferweg war nicht zum ersten Mal Thema in unserer Kommission. Erneut wird Hoffnung auf Realisierung genährt. Im Espi und im ehemaligen Schiessplatz Mühletobel stehen Altlastensanierungen an.

Im Friedhof Oberkirch hat man diverse Dringlichkeiten im Rahmen des Unterhalts erledigt. Es wird an der Behindertengerechtigkeit gearbeitet, und 2026 soll ein im Berichtsjahr geplantes Projekt für Sternenkinder umgesetzt werden.

Diverse Fragen wurden zum Langsamverkehr gestellt, wo mehr Geld ausgegeben wurde als veranschlagt, mitunter infolge Studien zur Velovorzugsroute.

Der Rad- und Fussweg Lindenweg liegt im Gewässerschutzraum und bietet besondere Herausforderungen.

Erfolgsrechnung:

Die Krankentaggeldversicherung ist auffallend stark gestiegen, was darauf hindeutet, dass das städtische Personal als schlechtes Risiko beurteilt wird. Ursachenforschung und Massnahmenplanung sind gefragt. Nach Auskunft des Finanzchefs wurden aufgrund des sich abzeichnenden guten Abschlusses auch keine ausserordentlichen Abschreibungen vorgenommen. Die mangelnde Nachfrage der Mitarbeitenden nach Weiterbildungen wurde auch bei uns thematisiert. Längere Auszeiten beim Personal führten zu Gleitstundensaldi und damit zu Verwerfungen, weil ausfallende Kapazitäten auf der anderen Seite zu Überlastungen der arbeitenden Angestellten führte, was sich in den Überstundenkonten abzeichnet.

Die Baugesuche sind rückläufig, was in der Rechnung und auch bei Wohnungssuchenden zum Ausdruck kommt. Der Trend ist gegenläufig im Vergleich mit anderen Gemeinden und auch gegenläufig zum steigenden Wohnbedarf.

Die unübersichtliche Fristenkongruenz macht die Budgetierung der Beträge aus dem Fonds für erneuerbare Energien fast unmöglich. Dies sehen wir in der Rechnung. Es wurden weniger Beiträge ausgezahlt als budgetiert. Eine ähnliche Problemstellung lässt sich bei den NHG-Beiträgen feststellen. Die Höhe des Beitrags und der Zeitpunkt der Fälligkeit sind durch die Stadt kaum planbar.

Bei diversen Liegenschaften wurde kein Geld mehr in den Unterhalt gesteckt, namentlich beim Casino, beim Werkhof und an der Rheinstrasse. Rückstellungen sind leider rechtlich nicht möglich. Grundsätzlich sind wir auch mit dem Unterhalt vorgängig nicht genannter Liegenschaften im Rückstand. Die GPK empfiehlt, diesem Umstand entsprechende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Der Landverkauf an Twerenbold führte zu einem Buchverlust von 200'000 Franken. Man wollte Twerenbold nach allem, was in der Vorgeschichte geschehen war, etwas entgegenkommen. Gegenüber dem ursprünglichen Einstandspreis ist aber trotzdem ein ansprechender Verkaufserfolg erzielt worden.

Die Folgebewertungen der Parzelle Ried, Wellhauserweg gab zu reden. Das Datum der letzten Schätzung ist nicht korrekt. Zudem finden derzeit auf dieser Parzelle Entwicklungen statt, die man mit einer aktuelleren Schätzung untermauert haben will.

In der Kaserne wurde der bauliche Unterhalt nicht ausgeschöpft, da man der Ansicht war, gewisse Bereiche grundlegender und rascher realisieren zu können. Natürlich gab der Nachtragskredit in der Höhe von 8 Mio. Franken in der Stadtkaserne auch zu reden. Da die Stadtkaserne als Finanzliegenschaft geführt ist, liegt diese in der Kompetenz des Stadtrats. Es handelt sich um Planungsleistungen verteilt auf mehrere Jahre bis zum Projektabschluss. Diesbezüglich wurde die ausstehende Finanzplanung angefragt, über die wir hier heute noch mehr hören werden.

Aufgrund des Ausfalls einer Maschine wurde im Werkhof ein Nachtragskredit gesprochen. Zum Werkhof wurden auf Nachfrage der GPK dann noch diverse Einzelposten erklärt.

Zu Bilanz, Anhang und Revisionsbericht wurden keine Fragen gestellt. Die GPK Bau und Werke stimmt den Anträgen hinsichtlich des Departements 2 für Bau und Verkehr einstimmig zu.

Gemeinderatspräsident Reto Brunschweiler (FDP): Ich begrüsse Gemeinderätin Christa Zahnd. Damit sind 36 Ratsmitglieder anwesend; das absolute Mehr beträgt 19.

Departement 3 für Thurplus, Freizeitanlagen und Sport

Gemeinderat Fabio Bergamin (CH), Referent im Namen der GPK Gesellschaft, Gesundheit und Freizeitanlagen: Die GPK wurde am 10. März im Beisein von Stadtrat Stefan Leuthold und Roman Brülisauer, Leiter Amt für Freizeit und Sport, über die Bauabrechnungen Neubau Hallenbad sowie Sanierung Rundbahn Leichtathletikanlagen informiert und hat diese zur Kenntnis genommen. Die Baukosten für den Neubau Hallenbad kamen auf netto 43 Mio. Franken zu stehen, was 3.7 Mio. Franken oder 9.4 % über dem im Jahr 2020 vom Volk bewilligten Nettobaukredit liegt. Amtsleiter Brülisauer machte geltend, dass der Baupreisindex seit der Volksabstimmung um 14.7 % gestiegen sei. Im Kanton Thurgau gelte der Grundsatz, dass Kredite für Bauvorhaben zum Preisstand bei der Projektierung beschlossen würden. Da die Nettobaukosten in der Schlussabrechnung unter der teuerungsbereinigten Höhe des Nettobaukredits lägen, liege rechtlich keine Kreditüberschreitung vor. Ein Nachtragskredit sei daher nicht nötig.

Worauf sind die Mehrkosten beim Neubau Hallenbad zurückzuführen? Ein GPK-Mitglied konnte auf eigenen Wunsch im Anschluss an die GPK-Sitzung Einblick in die detaillierte Bauabrechnung nehmen. Das Mitglied berichtete in einer der nächsten Sitzungen, dass ein Grossteil der Mehrkosten auf den Bereich der Baugrube, also auf Rückbausicherung und im Zusammenhang mit Altlasten gefallen sei. Bei der Badewassertechnik und der Beschaffung des Chromstahls ist es ebenfalls zu Mehrkosten gekommen.

Bei der Sanierung Rundbahn Leichtathletikanlage betrugen die Baukosten 2.2 Mio. Franken. Das sind 320'000 Franken oder 13 % weniger als bewilligt.

Am 12. Mai hat die GPK im Beisein von Stadtrat Stefan Leuthold und Reto Angehrn, Leiter Amt für Finanzen und Steuern, den Geschäftsbericht und die Rechnung 2025 beraten. Die Rechnung war in der GPK grundsätzlich unbestritten. Diskutiert wurde unter anderem Folgendes:

Im Geschäftsbericht wird der Masterplan Freizeit- und Sportanlagen erwähnt. Ein Mitglied der GPK erkundigte sich nach dem Stand der Erarbeitung und fragte nach, in welchem Verhältnis der Masterplan zum Gesamtkonzept Freizeit und Sport stehe, das dem Gemeinderat vor zwei Jahren zur Kenntnis gebracht wurde. Stadtrat Leuthold stellte in Aussicht, den Masterplan im Herbst 2026 vorzulegen und erklärte, dass während der Erarbeitung des Masterplans zusätzlich die Bedürfnisse und Perspektiven der Nutzenden, etwa von Vereinen und Schulen abgeholt werden und für den Masterplan mit dem Gesamtkonzept kombiniert würden. Ein GPK-Mitglied brachte den Wunsch zum Ausdruck, dass der Masterplan auch Informationen darüber erhalten soll, welche Vereine in welchem Ausmass subventioniert werden, sowie zur Zusammenarbeit mit Aussengemeinden bei der Bereitstellung der regionalen Sportinfrastruktur. Ein weiteres GPK-Mitglied wünscht sich, im Masterplan den Blick nicht auf die Anlagen der politischen Gemeinde zu beschränken, sondern auch die Sport- und Freizeitanlagen der Schulgemeinden und des Kantons miteinzubeziehen und damit eine Gesamtsicht zu präsentieren.

Ein GPK-Mitglied bedauerte, dass auf städtischen Spielplätzen Spielgeräte aus Sicherheitsgründen entfernt und danach aus Kostengründen nicht mehr ersetzt worden sind und fragte, warum das in Aussicht gestellte Spielplatzkonzept noch nicht fertiggestellt sei. Stadtrat Leuthold verwies auf eine bewusst knapp gehaltene Budgetierung, die zwar den Unterhalt, aber nicht den Ersatz von Geräten einschliesse, sowie auf mangelnde Ressourcen.

Die Schlossbadi verzeichnet viele Besuchende, was sich auch in den mit 2.1 Mio. Franken sehr ansehnlichen Einnahmen bei den Eintritten und Abonnenten widerspiegelt. Der Nettoaufwand der Schlossbadi lag 2025 bei 1.8 Mio. Franken. Auch für Finanzchef Angehrn sind die Zahlen der Schlossbadi erfreulich, er weist jedoch darauf hin, dass aufgrund der hohen Besucherzahlen die Badeaufsicht künftig wohl personell ausgebaut werden müsse.

Die Kunsteisbahn schloss 2025 mit einem Nettoaufwand von 57'000 Franken, was deutlich über dem des Vorjahres liegt. Finanzchef Angehrn erklärte, dass der Unterschied zu grossen Teilen auf Einmaleffekte im Jahr 2024 zurückzuführen sei.

Für weitere Diskussionspunkte verweise ich auf die Sitzungsprotokolle der GPK. Die GPK dankt allen Beteiligten für die Erstellung von Rechnung und Geschäftsbericht und den Mitarbeitenden der Stadt für die wertvolle Arbeit.

Die GPK empfiehlt Antrag 1 der Botschaft zum Geschäftsbericht und Antrag 2 zur Rechnung jeweils hinsichtlich des Departements Thurplus, Freizeit und Sport ohne Thurplus mit 7 Ja-Stimmen einstimmig zur Annahme.

Die GPK empfiehlt Antrag 5 der Botschaft zur Bauabrechnung Sanierung Rundbahn und Antrag 6 zur Bauabrechnung Neubau Hallenbad mit 7 Ja-Stimmen einstimmig zur Annahme.

Departement 4 für Alter und Gesundheit

Gemeinderat Samuel Kunz (Die Mitte), Referent im Namen der GPK Gesellschaft, Gesundheit und Freizeitanlagen: Die GPK GGF hat die Rechnung des Departements für Alter und Gesundheit intensiv geprüft und am 7. Mai 2026 mit den Verantwortlichen verschiedene Entwicklungen und Rechnungspositionen diskutiert.

Insgesamt kam es zu 517'000 Franken Mehrausgaben als die budgetierten 9.5 Mio. Franken. Die grössten Mehrausgaben waren die Strategieberatung zum AZP, ein höherer Prämienverbilligungsanteil sowie Mehraufwände bei ambulanter Betreuung der Spitex und anderen Entlastungsdiensten.

Besonders beschäftigt hat uns die Situation bei den Hausärztinnen und Hausärzten. Auch wenn die Lage in Frauenfeld heute noch nicht als akut bezeichnet werden muss, zeigt es sich deutlich, dass die Herausforderungen zunehmen werden. Die bestehenden Praxen sind stark ausgelastet, und die Rekrutierung neuer Hausärztinnen und Hausärzte gestaltet sich schwierig. Die Stadt steht dabei vor besonderen Rahmenbedingungen. Anders als kleinere Gemeinden kann sie kaum mit eigenen Praxisräumlichkeiten oder Beteiligungsmodellen Anreize schaffen. Umso wichtiger erscheint uns eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen städtischen Stellen und den Leistungserbringern im Gesundheitswesen. Der grosse Grund dafür, dass es im Moment noch geht, ist, dass Frauenfeld über ein Spital verfügt, welches gerade bei Notfällen grosse Entlastung bringt. Interessant wären in diesem Zusammenhang neue Versorgungsmodelle, beispielsweise pflegegeleitete Praxen. Solche Angebote können künftig niederschwellige Erstabklärungen übernehmen und insbesondere bei Fragen zur Grundversorgung oder zum Medikamentenmanagement eine wertvolle Entlastung schaffen. Die Unterstützung entsprechender Pilotprojekte verdient deshalb Beachtung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion betraf die Entwicklung im Bereich der individuellen Prämienverbilligung. Ab 2027 wird mit einer höheren Zahl von Bezugsberechtigten gerechnet. Gleichzeitig sinkt die Verbilligung pro Person. Dies führt zu einem steigenden administrativen Aufwand für die Verwaltung. Die Kommission teilt die Einschätzung, dass die bestehenden Verfahren vereinfacht und stärker digitalisiert werden sollten.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung stellen sich zudem grundlegende finanzielle Fragen. Die Zahl der hochbetagten Menschen wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Damit steigt auch der Bedarf an Pflege- und Unterstützungsleistungen. Die Kommission erwartet, dass diese Entwicklungen weiterhin sorgfältig analysiert und in die mittel- und langfristige Finanzplanung der Stadt einbezogen werden.

Im Rahmen der Detailberatung wurden verschiedene Rechnungspositionen erläutert. Die Kommission konnte nachvollziehen, weshalb im Zusammenhang mit der rechtlichen Verselbstständigung des Alterszentrums Park erhöhte Aufwände für externe juristische Unterstützung angefallen sind. Ebenfalls plausibel dargelegt wurde die Kostenentwicklung bei den Entlastungsdiensten. Dabei handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Leistungen zur Unterstützung von Angehörigen, deren Inanspruchnahme stark von der konkreten Fallentwicklung abhängt. Insgesamt konnte die Geschäftsprüfungskommission die Ausführungen des Departements nachvollziehen. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Themen Gesundheit, Alter und Versorgungssicherheit künftig weiter an Bedeutung gewinnen werden. Es wird entscheidend sein, frühzeitig tragfähige Lösungen zu entwickeln und die Zusammenarbeit über die Grenzen einzelner Verwaltungsbereiche hinweg zu stärken. Die Anträge 1 und 2 hinsichtlich des Departements 4 für Alter und Gesundheit hat die Kommission einstimmig angenommen.

Ich danke den Mitarbeitenden des Departements für ihre Auskünfte und die geleistete Arbeit.

Departement 5 für Gesellschaft und Soziales

Gemeinderätin Alessandra Biondi (SP), Referentin im Namen der GPK Gesellschaft, Gesundheit und Freizeitanlagen: Im Namen der GPK bedanke ich mich herzlich bei allen Beteiligten und Mitarbeitenden für die geleistete Arbeit. Die GPK behandelte die Rechnung an der Sitzung vom 12. Mai. Anwesend waren Stadträtin Barbara Dätwyler Weber, Olaf Rühlemann, Leiter Amt für Soziale Dienste, Samuel Hugentobler, Leiter Amt für Gesellschaft und Integration, und Reto Angehrn, Leiter Amt für Finanzen und Steuern.

Stadträtin Barbara Dätwyler Weber stellte fest, dass das Departement 1.9 Mio. Franken unter Budget abschliesst, hiervon fielen 1.3 Mio. Franken tiefere Nettokosten beim Amt für Soziale Dienste an. Zu einem tieferen Nettoaufwand kam es unter anderem aufgrund von Rückerstattungen in der Sozialhilfe, die mit Sozialversicherungsleistungen verbunden sind, die später geflossen sind. Solche Rückerstattungen sind kaum planbar und deshalb auch sehr schwierig zu budgetieren. Nach diesen einleitenden Worten stieg die GPK in die Detailberatung ein, in dieser wurde unter anderem Folgendes besprochen:

Betreffend den Geschäftsbericht erkundigte sich ein GPK-Mitglied, ob das Amt für Soziale Dienste eine Vollkostenrechnung führt. Dabei kam heraus, dass eine eigentliche Vollkostenrechnung nicht geführt wird, jedoch wurden die Miet- und Personalkosten auf die verschiedenen Abteilungen verteilt. Das Amt für Soziale Dienste nimmt gesetzliche Aufträge in den Bereichen Sozialhilfe, Berufsbeistandschaft und Alimente wahr. In der Sozialhilfe führt eine Vollzeitsozialarbeiterin in der Stadt Frauenfeld etwa 80 Fälle. Im Schweizer Vergleich hat die Stadt hier eine eher hohe Fallbelastung. Bei einer durchschnittlichen Jahresarbeitszeit bleiben pro Klientin/Klient im Monat lediglich 2 Stunden, was wenig ist.

Betreffend den Geschäftsbericht wurden weitere Fragen zu einem Pilotprojekt zur Förderung der Arbeitsfähigkeit gestellt. Samuel Hugentobler erklärte, dass eine Mitarbeiterin bei den Deutschprüfungen eine Weiterbildung im Bereich Arbeitsintegrationscoaching absolviert hat. Mit dem Pilotprojekt soll nicht die Arbeitsintegration, sondern die Arbeitsmarktfähigkeit gestärkt werden. Bereits kleine Korrekturen im Motivationsschreiben können einen Unterschied machen, was uns anhand von Beispielen gezeigt wurde. Hier möchte das Pilotprojekt ansetzen.

Nach dem Geschäftsbericht ging es weiter mit der Erfolgsrechnung. Betreffend die Personalkosten bei den Sozialen Diensten wurde ausgeführt, dass kein Stellenwachstum erfolgt ist. Es wurde auf Temporärpersonal verzichtet, und es wurden vermehrt befristete Lösungen gesucht.

Betreffend die Berufsbeistandschaft und die Privatmandate wurden Fragen zur Entschädigung, unter anderem von vermögenden verbeiständeten Personen besprochen und Fragen geklärt. Betreffend das Programm Zeppelin kann festgehalten werden, dass es im Jahr 2025 einige Austritte gab. Da es sich um ein dreijähriges Programm handelt, kann betreffend die nächsten drei Jahre mit zwei gut gefüllten Jahren gerechnet werden.

Die TAF-Nachfrage (Tagesschulangebot Frauenfeld) ist gesunken, was Diskussionen zu einer besseren Bewerbung des Angebots auslöste. Gleichzeitig wurde auch kundgetan, dass die Nachfrage betreffend einzelne Module sehr gross sei. Beim Mittagessenmodul gebe es zum Beispiel eine Warteliste.

Betreffend die Sprachspielgruppe wurde ausgeführt, dass bei dieser sechs Personen angestellt sind, die sich 240 Stellenprozente teilen.

Zuletzt kam Olaf Rühlemann noch auf die sozialpädagogische Familienbegleitung zu sprechen. Wir haben das heute bereits in einem Fraktionsvotum gehört, die Kosten sind von 48'000 Franken im Jahr 2015 auf 411'000 Franken im Jahr 2025 gestiegen, also eine beträchtliche Kostenerhöhung. Mit einer sozialpädagogische Familienbegleitung können teurere Fremdplatzierungen verhindert werden. Die Kostenentwicklung ist jedoch besorgniserregend. Viele Gemeinden würden deshalb auf externe Anbieter setzen, was erhebliche Kosten verursacht. Die Stadt prüft deshalb nun, ob das Angebot intern aufgebaut werden soll, was auch andere Gemeinden bereits getan haben oder prüfen.

Die GPK empfiehlt Ihnen einstimmig die Genehmigung des Geschäftsberichts und der Rechnung betreffend das Departement 5 für Gesellschaft und Soziales.

Thurplus

Gemeinderat Stefan Eggimann (EVP), Referent im Namen der GPK Bau und Werke: Die GPK Bau und Werke hat die Rechnung und den Geschäftsbericht im Hinblick auf Thurplus am 4. Mai beraten. Seitens Stadt und Thurplus waren neben Stadtrat Stefan Leuthold und Amtsleiter Finanzen und Steuern, Reto Angehrn, auch Geschäftsleiter Peter Wieland und der Leiter Finanzen und Service Thurplus, Michael Gemperle, anwesend. Die Rechnung war in der GPK grundsätzlich unbestritten. Ich verzichte nachfolgend auf eine detaillierte Wiedergabe des GPK-Protokolls und gehe auf einige ausgewählte Punkte ein.

Thurplus blickt auf ein äusserst erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurück. Der betriebliche Erfolg konnte gegenüber dem Vorjahr verdoppelt werden. Während der betriebliche Ertrag etwa gleich hoch ausfällt wie im Vorjahr, sank der betriebliche Aufwand um fast 5 Mio. Franken. Festzuhalten ist, dass die Portfoliobewirtschaftung im Gasgeschäft weiterhin der wichtigste und mit Abstand wichtigste Ertragspfeiler ist und stark zum positiven Ergebnis

beiträgt. Auch die Nichtbesetzung von budgetierten Stellen wirkte sich finanziell aus. Rechnerisch waren 8 Vollzeitstellen nicht besetzt. Stadtrat Leuthold wies darauf hin, dass die 63 Mitarbeitenden dieses Ergebnis bei hoher Versorgungssicherheit und ohne nennenswerte Störungen oder Unfälle erwirtschaftet haben. Kleine persönliche Nebenbemerkung: Dass Thurplus auch mit Störungen umgehen kann, haben wir erst kürzlich gesehen, als ein Wasserrohrbruch zum Unterbruch der Gasversorgung führte. Da hat Thurplus aus meiner Sicht eine gute Krisenbewältigung gezeigt.

Die Stadt Frauenfeld profitiert durch die Gewinnausschüttungen in der Höhe von insgesamt 770'000 Franken im Vorjahr, was fast einem Steuerprozent entspricht, direkt von diesem Erfolg von Thurplus.

Bei den Investitionen konnte der finanzielle Umsetzungsgrad von 64 % im Vergleich mit dem Vorjahr bei 48 % deutlich gesteigert werden. Ein Schwerpunkt bildete der Ausbau der Fernwärme, insbesondere in Frauenfeld West, wo die ersten Kunden nach den Sommerferien 2026 beliefert werden sollen.

Im Bereich der Stromversorgung stieg der Netzbezug innert Jahresfrist um markante 7 % an, was auf die zunehmende Elektrifizierung der Mobilität, Neubauten eines Grosskunden sowie den Umstieg eines weiteren Grosskunden von Gas auf Strom zurückgeführt wird. Dies führte dazu, dass die Kapazitätsgrenzen erreicht werden und ein Ausbau der Unterwerke im Bereich Strom notwendig wird.

Auch die Absatzmengen beim Wasser und bei der Fernwärme haben zugenommen und liegen im Fünfjahresvergleich auf Rekordniveau. Einzig der Gasbezug bzw. die Gasmenge ist im Vergleich zum Vorjahr tiefer.

Ein Sondereffekt, den wir aus bisherigen Rechnungen von Thurplus bereits kennen, war die Auflösung von Neubewertungsreserven in der Höhe von 5 Mio. Franken. Diese verbessern das Gesamtergebnis optisch, stellen aber reine Buchgewinne dar und werden in naher Zukunft entfallen. Das haben wir schon mehrfach gehört, ist aber wichtig zu berücksichtigen.

In Kombination mit dem Ausstieg aus der Komfortgaslieferung ab 2040 stellen sich für die Rechnung von Thurplus grosse Herausforderungen, die frühzeitig angegangen werden müssen.

Zum Schluss noch ein Detail: Ein findiges GPK-Mitglied, seines Zeichens Pfadfinder, stellte fest, dass auf Seite 409 beim betrieblichen Aufwand und beim betrieblichen Ertrag die Vorzeichen vertauscht sind. Dies sei hiermit noch offiziell festgehalten. Die GPK Bau und Werke empfiehlt Ihnen einstimmig, den Anträgen 1 in Bezug auf Thurplus sowie den Anträgen 3 und 3.1 zuzustimmen. Im Namen der GPK danke ich allen Mitarbeitenden, die sich im vergangenen Jahr dafür eingesetzt haben, dass wir in Frauenfeld zuverlässig mit Strom, Wärme und Wasser versorgt werden.

Alterszentrum Park

Gemeinderat Luc Pizzini (CH), Referent im Namen der GPK Gesellschaft, Gesundheit und Freizeitanlagen: Die GPK bedankt sich bei allen Beteiligten für die geleistete Arbeit sowie die umfassenden Auskünfte im Rahmen der Beratung. Anwesend waren die zuständige Stadträtin Regine Siegenthaler, Jeannine Kägi als Zentrumsleiterin ad interim, Nicole Schöni, Leiterin Finanzen und Administration, Reto Angehrn, Leiter des städtischen Amts für Finanzen und Steuern, sowie Sanierer Benno Gmür.

Die Rechnung des AZP gab insgesamt zu keiner grossen Diskussion Anlass. Sie schliesst mit einem marginalen Gewinn ab. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das AZP

nach den herausfordernden Vorjahren faktisch eine schwarze Null erreicht hat. Dies stimmt die GPK erfreut. Positiv zu erwähnen ist zudem, dass rund 12'000 Stunden Ferien- und Zeitguthaben abgebaut werden konnten. Dieser Abbau ist in der Rechnung nicht direkt ersichtlich, stellt jedoch einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Mitarbeitenden und zur Stabilisierung des Betriebs dar.

Ein weiteres herausforderndes Thema bleibt die krankheits- und unfallbedingten Ausfälle. Diese entsprachen im Jahr 2025 rund 17 Vollzeitstellen bzw. etwa 8.5 % der insgesamt rund 204 Vollzeitstellen. Die Verantwortlichen wiesen darauf hin, dass vergleichbare Institutionen im Gesundheits- und Sozialbereich mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert und entsprechende Vergleiche mit Vorsicht zu interpretieren sind. Im Zusammenhang mit den Langzeitabsenzen wurde erläutert, dass das Case Management sowie die HR-Strukturen weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, frühzeitig mit betroffenen Mitarbeitenden in Kontakt zu treten und sie im Wiedereingliederungsprozess gezielt zu begleiten. Einzelne Mitglieder der GPK äusserten dabei die Frage, ob diese Massnahmen von den Mitarbeitenden eher als unterstützend oder teilweise auch als kontrollierend wahrgenommen werden.

Positiv wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen, dass die Mitarbeiterzufriedenheit gemäss den aktuellen Erhebungen höher ausfällt als in den vergangenen Jahren. Gleichzeitig wurde angeregt, die Ergebnisse künftig stärker zu differenzieren, um allfällige Unterschiede zwischen einzelnen Bereichen oder Häusern besser erkennen und gezielter handeln zu können.

Ebenfalls positiv beurteilt wurden verschiedene Massnahmen zur Wertschätzung der Mitarbeitenden. Dazu gehören unter anderem ein Budget für den Weihnachtsanlass, Beiträge für den Lernendenausflug sowie weitere Formen der Anerkennung im Arbeitsalltag. Die GPK begrüsst diese Bestrebungen ausdrücklich.

Zur Botschaft wurde festgehalten, dass an der Flexibilitätsprämie festgehalten wird und diese inzwischen vom Stadtrat verabschiedet wurde. Auch die Gesundheitsprämie wird vorerst weitergeführt. Die Pilotphase wurde um ein weiteres Jahr verlängert. Einzelne Mitglieder der GPK erinnerten daran, dass ursprünglich eine zeitlich begrenzte Einführung vorgesehen war. In der Diskussion wurden dabei auch Vorbehalte geäussert, dass das entsprechende Anreizsystem unerwünschte Effekte auf das Verhalten im Krankheitsfall haben könnte. Diskutiert wurde zudem die Regelung des Arztzeugnisses ab dem ersten Krankheitstag. Diese Praxis wird weiterhin angewendet und liegt im Ermessen der jeweiligen Teamleitung. Auf den Hinweis aus der GPK, dass dies der geltenden Rechtsgrundlage widersprechen könnte, wurde von der Stadträtin entgegnet, dass die sich derzeit in Überarbeitung befindenden Personalerlasse eine solche Regelung künftig ausdrücklich ermöglichen sollten.

Im Zusammenhang mit der EBITDA-Marge wurde nachgefragt, welcher Wert als gesund und realistisch anzusehen sei. Während in der Botschaft von 6-10 % die Rede ist, wurden in früheren Diskussionen auch Werte von 10-12 % genannt. Die Stadträtin hielt fest, dass Vergleichswerte im Bereich der Alters- und Pflegeinstitutionen nur eingeschränkt vorhanden sind und entsprechende Vergleiche auch hier mit Vorsicht zu interpretieren seien. Benno Gmür ergänzte, dass beim PeLago sogar EBITDA-Margen von rund 20 % erzielt wurden, was jedoch auf besondere Rahmenbedingungen und gezielte Investitionen zurückzuführen sei.

Bei der Erfolgsrechnung wurden einzelne Punkte vertieft erläutert. Beim Honorar für Leistungen Dritter wurde erklärt, dass im Rechnungsjahr 2025 noch Kosten für bereits geplante Temporäreinsätze von 2024 angefallen seien. Ziel ist es, künftig vollständig auf Temporärpersonal zu verzichten.

Bei Büro und Verwaltung wurde auf Nachfrage ausgeführt, dass die Aufwendungen für externe Beratung im Personalbereich sowie administrative Fremdleistungen in Zukunft voraussichtlich sinken werden, während gleichzeitig mit steigenden IT-Kosten zu rechnen ist. Insgesamt wird jedoch keine wesentliche Kostensteigerung erwartet.

Im Zusammenhang mit Konto 4750 Administrative Fremdleistungen wurde nach dem Umfang der Tätigkeit von Benno Gmür gefragt. Dieser bezifferte sein Pensum auf rund 60 %. Zudem wurde bestätigt, dass sämtliche Honorare des Jahres 2025 im entsprechenden Rechnungsjahr verbucht wurden und das Resthonorar nach Abschluss der Revision ausbezahlt wurde.

Beim Konto 7604 Konsumation intern wurde erläutert, dass die früheren internen Verrechnungen der Getränkekonsumationen an die vier Häuser aufgehoben wurden, da eine saubere Abgrenzung zwischen Mitarbeitenden und Bewohnenden in der Praxis kaum möglich war. Die Getränke stehen den Mitarbeitenden heute unentgeltlich zur Verfügung.

Die GPK stimmte den Anträgen 1, 4 und 4.1 einstimmig mit 6 Ja-Stimmen zu. Nochmals einen herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden des Alterszentrums Park.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Antrag 1 «Der Geschäftsbericht über die Stadtverwaltung und ihre Betriebe für das Jahr 2025 wird genehmigt.» wird einstimmig angenommen.

Antrag 2 «Die Rechnung der Stadtverwaltung für das Jahr 2025 wird genehmigt.» wird einstimmig angenommen.

Antrag 2.1 «Der Vorfinanzierung Infrastrukturbauten Gesamtkonzept Freizeit und Sport Konto 2930.01 wird zu Lasten des Kontos 2130.3893.00 zusätzlich 2 Mio. Franken aus dem Ertragsüberschuss zugewiesen» wird einstimmig angenommen.

Antrag 2.2 «Der Vorfinanzierung Sanierung Neubau Casino Konto 2930.02 wird zu Lasten des Kontos 2130.3893.00 zusätzlich 2 Mio. franken aus dem Ertragsüberschuss zugewiesen» wird einstimmig angenommen.

Antrag 2.3 «Der Vorfinanzierung Aussiedlung Werkhof und Busdepot Konto 2930.03 wird zu Lasten des Kontos 2130.3893.00 zusätzlich 2 Mio. Franken aus dem Ertragsüberschuss zugewiesen» wird einstimmig angenommen.

Antrag 2.4 «Der Vorfinanzierung Sanierung/Neubau Alterszentrum Park Konto 2930.04 wird zu Lasten des Kontos 2130.3893.00 zusätzlich 2 Mio. Franken aus dem Ertragsüberschuss zugewiesen» wird einstimmig angenommen.

Antrag 2.5 «Der verbleibende Ertragsüberschuss Stadtverwaltung von 4'671'292.66 Franken wird den kumulierten Ergebnissen der Vorjahre Konto 2999.00 zugewiesen» wird einstimmig angenommen.

Antrag 3 «Die Rechnung von Thurplus für das Jahr 2025 wird genehmigt» wird einstimmig angenommen.

Antrag 3.1 «Der Ertragsüberschuss Thurplus von 12'333'109 Franken wird den kumulierten Ergebnissen der Vorjahre Konto 2999.00 zugewiesen» wird einstimmig angenommen.

Antrag 4 «Die Rechnung des Alterszentrums Park für das Jahr 2025 wird genehmigt» wird einstimmig angenommen.

Antrag 4.1 «Der Ertragsüberschuss des Alterszentrums Park von 13'088.13 Franken wird dem Konto Ergebnis Alterszentrum Park Konto 2207 gutgeschrieben» wird einstimmig angenommen.

Antrag 5 «Die Abrechnung des Kredits von 2'475'000 Franken zur Sanierung der Rundbahn und der dazugehörigen Infrastruktur mit effektiven Ausgaben von 2'154'393.67 Franken wird genehmigt» wird einstimmig angenommen.

Antrag 6 «Die Abrechnung des Kredits von 39'333'892 Franken für den Neubau Hallenbad mit effektiven Ausgaben von 43'036'404 Franken wird genehmigt» wird einstimmig angenommen.

Gemeinderatspräsident Reto Brunschweiler (FDP): Ich weise darauf hin, dass die Beschlüsse 2.1, 2.2, 2.3 und 2.4, d. h. die ausserordentliche Gewinnverwendung mit den weiteren Äufnungen der bestehenden Vorfinanzierungen der Botschaft Nr. 35 «Geschäftsbericht und Rechnung der Stadt Frauenfeld für das Jahr 2025» dem fakultativen Referendum unterstellt sind.

Abstimmung

Das Behördenreferendum betreffend Beschluss 2.1 wird nicht ergriffen.

Das Behördenreferendum betreffend Beschluss 2.2 wird nicht ergriffen.

Das Behördenreferendum betreffend Beschluss 2.3 wird nicht ergriffen.

Das Behördenreferendum betreffend Beschluss 2.4 wird nicht ergriffen.

Gemeinderatspräsident Reto Brunschweiler (FDP): Die Frist für das fakultative Referendum der Stimmberechtigten dauert 45 Tage und beginnt mit dem Tag der öffentlichen Bekanntmachung der Gemeinderatsbeschlüsse, also am Donnerstag, 18. Juni 2026.

Somit haben wir die heutige Tagesordnung durchberaten und das vergangene Jahr mit dem Genehmigen der Rechnung 2025 endgültig abgeschlossen.

Folgender parlamentarischer Vorstoss ist an der heutigen Sitzung eingegangen:

- Einfache Anfrage «Schulergänzende Betreuung im Realitätscheck» von Gemeinderat Fabio Bergamin und Gemeinderätin Alessandra Biondi

Die nächste Gemeinderatssitzung findet am Mittwoch, 26. August 2026, um 18.00 Uhr statt.

Mein Dank geht an Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, für das aktive und konzentrierte Mitdiskutieren sowie an den Gemeinderatssekretär Mathias Frei und das Team der Stadtkanzlei für die wertvolle und unkomplizierte Unterstützung bei der Vorbereitung.

Geschätzter Herr Stadtpräsident, werte Stadträtinnen, geschätzter Stadtrat, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, es folgt nun die grosse Sommerferienpause des Gemeinderats. Ich wünsche allen erholsame Tage und freue mich, Sie am 26. August zur nächsten Sitzung wieder begrüssen zu dürfen. Geniessen Sie es und bleiben Sie gesund. Ich erkläre die Gemeinderatssitzung hiermit für geschlossen.

Frauenfeld, 17. Juni 2026

STADT FRAUENFELD
Gemeinderat Frauenfeld

Der Gemeinderatspräsident Der Gemeinderatssekretär

Reto Brunschweiler Mathias Frei

STADT FRAUENFELD
Gemeinderat Frauenfeld

Der Gemeinderatspräsident: Reto Brunschweiler

Der Gemeinderatssekretär: Mathias Frei